Erhaltungspflanzung

Die Aufforstung wird alle aktuell bekannten und verfügbaren Genotypen des Neckargebiets umfassen: seltene Individualtypen, die nur einmal im Neckargebiet vorkommen, aber auch häufig verbreitete Klone, insgesamt 34 Genotypen. Jeder Genotyp wird in Baumgruppen von 3-6 Exemplaren gepflanzt, sodass bei Ausfall immer noch eine Pflanze am Pflanzplatz übrig bleibt. Darüber hinaus werden 12 generativ vermehrte Schwarzpappelindividuen (Freiberger Sämlinge) gepflanzt.

Selbst wenn in Zukunft weitere Altbäume und damit deren individuelle genetische Merkmale durch Alter, Windbruch oder Fällung verloren gehen, sind hier Nachkommen zu finden.
Das Pflanzmuster ist so gewählt, dass die Schwarzpappelgruppen nach Jahrzehnten noch auffindbar sein sollten. Für die „Nachzügler“ - es fehlen noch die Nachzuchten von zwei Genotypen - sind Platzhalter vorgesehen.

Geplantes „Mutterquartier“ für die Neckar-Schwarzpappel

Die Gewinnung von vitalen Steckhölzern bei ausgewachsenen Bäumen ist aufwendig und erfordert oft eine spezielle Klettertechnik. Auch wird die natürliche Entwicklung des Wäldchens mit der Zeit die Zugänglichkeit der Bäume erschweren. Daher wird aus praktischer Sicht ein sog. Mutterquartier vorgeschlagen, um auf einfache Weise jederzeit vegetatives Vermehrungsgut gewinnen zu können. Die Pflanzen werden in Paaren (2 Expl./Genotyp) systematisch in Reihe gepflanzt und regelmäßig zurückgeschnitten. Eine solche Kopfbaumreihe könnte am Nordrand des Wäldchens entlang dem Neckarufer entstehen.
Eine Pflanzung dieser Art - im Verbund mit den genetischen Untersuchungen - ist ein Novum. Zwar gibt es in Baden-Württemberg ein staatliches Mutterquartier an der Forstlichen Versuchsanstalt (FVA) - allerdings nur mit einer eingeschränkten Auswahl von Klonen aus dem Neckargebiet. Zudem liegt die Fläche bei Freiburg außerhalb der Neckarregion und ist somit nicht unmittelbar regional nutzbar.
Mit einem Mutterquartier in Lauffen kann dagegen sichergestellt werden, dass langfristig in der Region ein Zugriff auf das autochtone Material – differenziert nach Herkunftsbäumen - für Anpflanzungen im Neckargebiet möglich ist.
Für den Antrag zur Anerkennung als Mutterquartier für Vermehrungsgut beim zuständigen BMLE (Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung) wird ein Träger gesucht.

Mit der Pflanzung in Lauffen kommt das **Förderprojekt zur Erhaltung der Neckar-Schwarzpappel** zu einem vorläufigen Abschluss. Es begann 1997 mit der Auffindung und kartographischen Erfassung der letzten Neckar-Schwarzpappeln. Von allen Bäumen wurden Steckreiser zur Untersuchung und Vermehrung entnommen. Schwerpunkt des Projektes waren genetische Analysen zur sicheren Abgrenzung gegenüber Kreuzungen mit amerikanischen Pappelarten und gegenüber Schwarzpappel-Vorkommen an anderen Flusssystemen in Baden-Württemberg (Projektinfo II). Erste Pflanzungen fanden bereits an den EnBW-Kraftwerken Obrigheim und Mühlhausen/ Enz und in anderen Gemeinden statt. In Lauffen stellt die EnBW Energie Baden-Württemberg AG einen ehemaligen Kraftwerksstandort zur Verfügung.

Akteure

Projektleitung, Pflanzplanung	Arbeitskreis zur Erhaltung der Neckarschwarzpappel : I. Maass, Thomas Weich
Pflanzenmaterial	Baumschulen Waller GmbH Schwäbisch Hall
Pflanzung	Forstfirma Gebhard in Kirchardt
Bereitstellung des Grundstücks	EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Finanzierung der Anlage incl. Planung	Stiftung Energie & Klimaschutz Baden-Württemberg und EnBW

Stiftung Energie & Klimaschutz Baden-Württemberg — EnBW — Waller GmbH Baumschulen

April 2015

Inge Maass, Dipl.-Ing. Büro für Landschafts- und Freiraumplanung, Landschaftsökologie,
Gottliebstr. 13, 70 186 Stuttgart, 0711/ 48 18 80, maass.inge@t-online.de

Das Lauffener Schwarzpappel-Auenwäldchen

- Abschluss eines Pilotprojektes zur Erhaltung der Biodiversität

Ein Auenwald entsteht

Die **Schwarzpappel** (Populus nigra) ist ein wichtiger Bestandteil der Auen größerer Flüsse. Diese Baumart bildet am Neckar eine kleine eigenständige Population**,** die sich von Vorkommen an Bodensee, Rhein und Donau genetisch unterscheidet. Bevor die letzten noch existierenden Altbäume (rd.140 Exemplare), die am Neckar und seinen Zuflüssen noch stehen, umfallen oder absterben und ihr genetisches Potential unwiederbringlich verloren geht, soll diese Population gerettet werden.

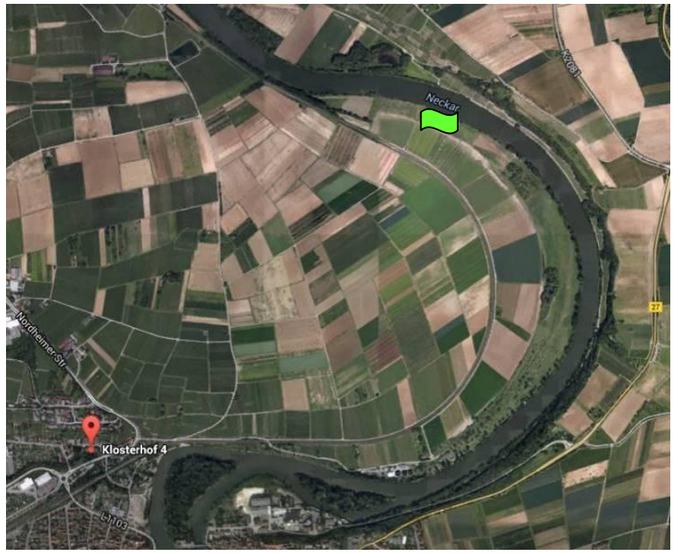

Abb.1: Lage des Wäldchens

Im **Lauffener Auenwäldchen** werden auf einer rund 2 ha großen Wiesenbrache im Neckarbogen nördlich der Stadt neben den typischen Begleitgehölzen wie Weiden, Eiche, Hainbuche und Traubenkirsche 153 Schwarzpappeln gepflanzt. Alle Erbgut-Typen der im Einzugsgebiet des Neckars noch vorhandenen Wildformen der Schwarzpappel sind hier vereint. Da das Wäldchen weibliche und männliche Schwarzpappeln enthält, ist zu hoffen, dass sich die bedrohte Baumart von hier aus wieder über Samen vermehrt und entlang des Neckars ausbreitet.

Der Aufbau neuer **Auenwälder** ist wichtig, da durch den Ausbau des Neckars und die intensive landwirtschaftliche Nutzung und Bebauung naturnahe Überschwemmungsflächen fast ganz verschwunden sind. Auenböden sind von Natur aus humusreich. Der hohe Nährstoffreichtum lässt die Vegetation schnell wachsen, und die Pflanzen- und Wurzelmasse bleiben als Holz oder Humus erhalten. Damit speichern sie besonders viel Kohlendioxid. Auenwälder wie das Schwarzpappelwäldchen sind daher nicht nur als Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten bedeutsam, sondern auch als effizienter CO_2 – Speicher, und leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Abb.2: Neckar bei Lauffen – vor dem Ausbau *Quelle: Stadtarchiv Lauffen*

Lauffen a.N.

Pflanzplan Auenwaldfläche

- Grundstücksgrenze (EnBW)
- Abgrenzung der Aufforstungsfläche: Gemischter Schwarzpappelbestand
- Strauchflächen (Pflanzschema A, B, C)
- Mutterquartier (geplant)

Originalmaßstab: M 1 : 1.000

0 10 20 30 40 50 m

Datum: 24.03.2015 gez. K+P/ Ei

Arbeitskreis zur Erhaltung der Neckar-Schwarzpappel
Inge Maass Gottliebstraße 13 70186 Stuttgart

Neckar

Neckar–halde

Wehrle

15 m 15 m

11,5 m

A B C D

NORD

Quelle Luftbild: Google

Pflanzenliste

	Sträucher	Qualität	Stückzahlen A (x3)	B (x5)	C (x1)	gesamt
c	Corylus avellana	vStr o.B. 3Tr. 100-150	4	2	2	24
e	Euonymus europaeus	vStr o.B. 3Tr. 60-100	6	6	3	51
l	Lonicera xylosteum	lStr o.B. 3Tr. 70-90	5	3	3	33
p	Prunus padus	vStr o.B. 3Tr. 60-100	4	2	2	24
s	Sambucus nigra	vStr o.B. 3Tr. 60-100	7	4	3	44
v	Viburnum opulus	vStr o.B. 4Tr. 60-100	8	5	5	54
			34	22	18	230

	Bäume	Qualität	Stück
AC	Acer campestre	vHei m.B. 150-175	6
CB	Carpinus betulus	vHei m.B. 150-175	4
Nr. Genotyp	Populus nigra (männlich)		83
Nr. Genotyp	Populus nigra (weiblich)		58
FS	Freiberger Sämlinge		12
?ph	Platzhalter		?
PA	Prunus avium	vHei o.B. 150-200	6
QR	Quercus robur	Hei 2xv. m.B. 150-200	10
S	Salix viminalis, triandra	vHei o.B. 150-200	8

Genotyp weiblich	*Stk.*	*Genotyp männlich*	*Stk.*
GT 1	*3*	*GT 2*	*3*
GT 3	*3*	*GT 4*	*4*
GT 11	*3*	*GT 5*	*5*
GT 12	*3*	*GT 6*	*6*
GT 13	*5*	*GT 7*	*5*
GT 14	*3*	*GT 8*	*5*
GT 15	*6*	*GT 9*	*6*
GT 17	*6*	*GT 10*	*6*
GT 19	*3*	*GT 16*	*3*
GT 20	*3*	*GT 18*	*5*
GT 21	*5*	*GT 24*	*3*
GT 22	*3*	*GT 25*	*3*
GT 23	*3*	*GT 29*	*6*
GT 26	*3*	*GT 30*	*6*
GT 27	*3*	*GT 31*	*6*
GT 33	*3*	*GT 32*	*6*
		GT 34 m/w	*5*
Nachzuchten nicht vorhanden		*GT 35*	
		GT 28	
Summe	*58*		*83*